

Fragenkatalog an die Bezirksämter zum Umgang mit dem Geschützten Marktsegment (GMS)

Stand: September 13

		Neukölln	Temp./ Schöneberg	Lichtenberg	Pankow	Treptow/ Köpenick	Charl./Wilm.	Spandau
1.	Wie viele Berechtigte haben Sie im Februar 2013 erfasst? ¹	32	33	90	133	88	270	17
2.	Wie viele Berechtigte hatten Sie im Kalenderjahr 2012?	351	181	315	310	82	360	190
3.	Wie viele Haushalte konnten von Ihnen mit Wohnraum aus dem GMS in 2012 versorgt werden?	42	48	161	165 + 11 priv. Vermieter + 25 Haushalte, die sich selbst versorgen konnten	69 Haushalte (110 Pers.)	78	67
4.	Erheben Sie Daten über die Dauer zwischen der Aufnahme in das GMS und der erfolgreichen Vermittlung in eine Wohnung?		nein	nein	nein	nein	ja	
	Wenn ja wie lange ist die durchschnittliche Wartezeit?	3 Mon. - 2 Jahre					Ca. 6 Monate	mehr als einen Monat
5.	Wie viele vermittelte Wohnungen lagen im Herkunftsbezirk der Vermittelten?	12	ca. 1/3	keine Erfassung	71	keine hauseigene Erfassung, Senatsangabe: 31	29	55

Fragenkatalog an die Bezirksämter zum Umgang mit dem Geschützten Marktsegment (GMS)

Stand: September 13

		Neukölln	Temp./ Schöneberg	Lichtenberg	Pankow	Treptow/ Köpenick	Charl./Wilm.	Spandau
6.	Haben Sie Ablehnungen durch die Wohnungsunternehmen registriert und wenn ja wie viele?	ja, keine Angaben	nein	nein	nein	keine Erfassung, nach eig. Erfahrung nur 1-2	Keine Erfassung	keine Erfassung
7.	Wo sehen Sie die größte Versorgungslücke?	1-Personen-Haushalte (PHH) Familien ab 6 Pers.	1-PHH	1-PHH, Großfamilien, B-Berechtigte	1-PHH	1-PHH, Großfamilien (5-6 Zi.Whg.)	In der Nichteinhaltung des Kontingents	1-PHH, Familien mit mehr als drei Kindern
8.	Definieren Sie die Berechtigengruppe noch detaillierter als im Kooperationsvertrag?	nein	nein	nein	ja	nein	nein	nein
9.	Gibt es eine getrennte Erfassung der Anzahl der A-Berechtigten und B-Berechtigten und wenn ja, mit welchen jeweiligen Vermittlungsquoten?	ja, 50/50	ca. 60% A-Berechtigte, 40 % B-Berechtigte, Vermittlungsquote bei beiden Gruppen ca. 30 %	von 315 Berechtigten: 262 A-Ber. 53 B-Ber.	ja, 2012: 155 A-Ber., 21 B-Ber.	getrennte Erfassung, aber keine Quoten	nein	nein
10.	Gibt es eine Vorrangigkeitsbeurteilung, bzw. interne Kriterien bezogen auf bestimmte Personengruppen?	nein	nein	nein	nein	Ja, Familien und Behinderte	Ja, Haushalte, die kurz vor Räumung stehen	Ja

Fragenkatalog an die Bezirksämter zum Umgang mit dem Geschützten Marktsegment (GMS)

Stand: September 13

		Neukölln	Temp./ Schöneberg	Lichtenberg	Pankow	Treptow/ Köpenick	Charl./Wilm.	Spandau
11.	Nutzen Sie den „vertraglichen Weg“ oder können sich die Marktsegment-Berechtigten mit dem M-Schein direkt an die Wohnungsunternehmen wenden?	nur vertraglicher Weg	beides	beides	beides	beides	beides	kaum vertraglicher Weg, Wohnungen werden durch die Soziale Wohnhilfe gesucht, GMS-Berechtigte können nur mit Angeboten bei den Vermietern vorsprechen
	Kombinieren Sie die Verfahrensweisen, und wenn ja, in welchem Verhältnis stehen diese beiden Vermittlungswege?	nein	20% ZEKO, 80% Eigeninitiative	Quote über Eigeninitiative liegt deutlich höher	50/50	Keine Angaben.	Wir kombinieren nach individueller Situation, dzt. wird häufiger ein M-Schein ausgestellt, da kaum noch Angebote vorhanden sind	
12.	Wie viele MA sind damit betraut, die GMS-Berechtigung zu prüfen?	1	12, anteilig	1 (Zuarbeit durch andere Sozialarbeiter (Soz.arb.) der Sozialen Wohnhilfe (Soz.WH))	1	1 koord. Soz.arb, alle Soz.arb. der SozWH prüfen GMS-Berechtigung	Berechtigung wird vorab durch die zuständigen Sozialen Dienste geprüft, für die Aufnahme und Abschlussprüfung steht ein MA zur Verfügung	8

Fragenkatalog an die Bezirksämter zum Umgang mit dem Geschützten Marktsegment (GMS)

Stand: September 13

		Neukölln	Temp./ Schöneberg	Lichtenberg	Pankow	Treptow/ Köpenick	Charl./Wilm.	Spandau
13.	Wie viele Mietvertragsverletzungen oder andere Probleme bei vermittelten Marktsegmentberechtigten wurden Ihnen im Jahr 2012 durch die Wohnungsunternehmen benannt?	keine	ca.10	185	42 MV-Verletzungen, 9 Kosten-erstattungen wegen Whg.verlust	keine hauseigene Erfassung, Senat:3 Kostenrückerstattung	Ca.2	keine hauseigene Erfassung, 3 Kostenerstattungen durch Zentrale Koordinierungsstelle (ZEKO)
14.	Stehen Ihnen durch die Direktvermittlung der Wohnungsunternehmen in den letzten Jahren nicht mehr ausreichend Wohnungen für die aus Ihrer Sicht dringendsten u/o. schwierigsten Fälle zur Verfügung? ²	Ja ³	Nein ⁴	ja, dringende bzw. schwierige Fälle immer schwerer vermittelbar, da Vermieter aus mehr. Bewerbern wählen kann	Nein ⁵	Es stehen im Allgemeinen nicht genügend Wohnungen zur Verfügung. Bei sehr schwierigen Fällen ist der intensive Einsatz der Sozialarbeiter/innen gefragt.	s.o., es stehen nicht genügend Wohnungen zur Verfügung	Wohnungen stehen nicht immer sofort zur Verfügung

Fragenkatalog an die Bezirksämter zum Umgang mit dem Geschützten Marktsegment (GMS)

Stand: September 13

		Neukölln	Temp./ Schöneberg	Lichtenberg	Pankow	Treptow/ Köpenick	Charl./Wilm.	Spandau
15.	Sehen Sie die Tendenz der Wohnungsunternehmen, „normale“ Mietinteressenten auf das geschützte Marktsegment zu verweisen?	Teilweise	Kommt gelegentlich vor - eher selten, >5%	Ja	ja, insbesondere Pers. mit Schufaeinträgen	ja, seit Jahren, nicht unerhebliche Fälle von "unauffälligen" Mietern, die durch Mietkostensenkungsaufforderungen beim gleichen Vermieter wegen negativen Schufaeinträgen nur über das Marktsegment eine kleinere Wohnung bekommen	Ja, es kommt immer wieder zu Auseinandersetzungen, wenn keine Berechtigung für das GM vorhanden ist, die Gesellschaften aber ein konkretes Angebot unterbreitet haben.	Es werden immer wieder Kunden an uns verwiesen, die nach einem Beratungsgespräch selber ohne das GMS Wohnung finden können.

Welche Forderung/ Empfehlung leiten Sie daraus ab?

Lichtenberg: Es wäre wünschenswert, wenn mehr Wohnungsangebote am Markt wären und die Kundendienstmitarbeiter der Wohnungsunternehmen die Zugangsvoraussetzung für die Aufnahme ins GMS kontinuierlich berücksichtigen könnten, um so eine zielgruppengerechte Vermittlung des Personenkreises unterstützen zu können. Somit könnten Irritationen vermieden werden, wenn Bürger mit einem konkreten Wohnungsangebot des Vermieters im Amt vorsprechen und nur noch einen M-Schein dafür benötigen würden.

Pankow: Es wäre sinnvoll, die Angabe des negativen Schufa-Eintrages in den Kooperationsvertrag mit aufzunehmen. Die Alternative wäre, diesen Punkt bei der Vergabe der Whg. unberücksichtigt zu lassen.

Treptow/Köpenick: Die Wohnungsunternehmen, besonders die städtischen, sollten wieder stärker in die Pflicht genommen werden, ihrer sozialen Verpflichtung nachzukommen. Es müssen bezahlbare Wohnungen geschaffen werden. Das MS sollte wieder seiner eigentlichen Aufgabe, Wohnungen zu vermitteln, gerecht werden.

Charl./Wilm.: Die Frage ist, wie zeitgemäß nutzbar das GM tatsächlich für den Kreis der Berechtigten noch ist, der eigentlich gemeinte Personenkreis wird auch hier verdrängt. Mit allen Beteiligten sollte ein modifiziertes Verfahren verhandelt werden, möglicherweise mit der Verpflichtung, Wohnungen zur Verfügung zu stellen.

¹ Diese Frage wurde in unserer Auswertung nicht berücksichtigt, da unklar war, woraus sich die Zahl der Berechtigten im Febr.13 zusammensetzte. Die unterschiedlich hohen Angaben legen unterschiedliche Berechnungsformeln nahe.

² Durch die Negativformulierung war diese Frage missverständlich. Bei den Bezirksämtern, die nur mit Ja oder Nein geantwortet hatten, wurde versucht, telefonisch nachzufragen. Leider erreichten wir nur das Bezirksamt Pankow, das auf Nachfrage klarstellte, dass nicht genügend Wohnungen zur Vermittlung zur Verfügung stünden.

³ S. Fußnote 2

⁴ S. Fußnote 2

⁵ S. Fußnote 2